Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.88 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 20 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 1 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Obenbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 156 — Dienstag, den 7. Juli 1942 — Jahrgang 1942

Planmäßiger Verlauf im Südabschnitt

Westlich des Don eingeschlossene starke feindliche Kräftegruppen vor ihrer Vernichtung

Sowjetangriff bei Orel abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im südlichen Abschnitt der Ostfront verlaufen planmäßig. Starke feindliche Kräftegruppen, die westlich des Don eingeschlossen sind, stehen vor ihrer Vernichtung. Erneute, von Panzern unterstützte Entlastungsangriffe der Sowjets brachen zusammen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Operationen und führte schwere Angriffe gegen den feindlichen Nachschubverkehr auf Straßen und Eisenbahnen.

Nördlich Orel griff der Feind mit starken Kräften, unterstützt durch zahlreiche Panzer und Verbände der Luftwaffe an. Er wurde zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Zahlreiche feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Im Raume von Rschew wurde der eigene Angriff fortgesetzt.

In heftigen Luftkämpfen des gestrigen Tages schossen deutsche Jäger an der Ostfront bei nur drei eigenen Verlusten 127 feindliche Flugzeuge ab.

In Aegypten dauern die Kämpfe um die El-Alamein-Stellung an. Luftstreitkräfte bombardierten die Hafenanlagen von Alexandrien und Port Said und griffen britische Panzer und Kraftwagenansammlungen an.

Auf Malta verursachten Tages- und Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge größere Brände in den Anlagen des Flugplatzes Ta Venezia.

Artillerietätigkeit in Aegypten

DNB. Rom, 6. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front Tätigkeit motorisierter Abteilungen und beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit. Vorstöße feindlicher Panzerspähwagen wurden überall schnell zurückgeworfen.

Luftwaffenverbände der Achse griffen Truppenabteilungen und Fahrzeugkolonnen mit Maschinengewehrfeuer an und zersprengten sie. Eine sehr große Anzahl von Lastwagen wurde in Brand geworfen oder schwer beschädigt. In verschiedenen Luftkämpfen wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten die Hafenanlagen von Alexandria, Suez und Port Said.

Von den Operationen des Tages kehrten vier unserer Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Die Versenkung des 5000-BRT-Dampfers, dessen Torpedierung im östlichen Mittelmeer der gestrige Wehrmachtbericht bekanntgab, wurde bestätigt.

In der Nähe von Lentini warf ein englisches Flugzeug gestern einige Bomben ab, die weder Opfer forderten noch Schäden anrichteten.

In Malta wirksame Bombenangriffe unserer Flugzeuge auf den Flugplatz Micabba. Bei einem anderen Zusammenstoß zerstörten deutsche Jäger eine Spitfire.

Der Sieger vom Wolchow

zum Generaloberſten befördert

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 6. 7. Der Führer beförderte den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Kavallerie Lindemann, in Würdigung seiner Verdienste um den siegreichen Abschluß der Kämpfe am Wolchow zum Generaloberſten.

Senator Mori gestorben

DNB **Rom**, 6. Juli. Im Alter von 71 Jahren ist in Udine Senator Cesare Mori gestorben.

Mori wurde weltbekannt durch die unter seiner Leitung durchgeführte Bekämpfung der Maffia, eines sizilianischen Geheimbundes der vom Faschismus vernichtet wurde. In den letzten Jahren befand sich Mori in leitenden Stellungen bei den Bodenverbesserungsarbeiten im unteren Fieautal und in Istrien.

70 Sowjetpanzer vernichtet

Beträchtliche Erfolge im Raum von Rschew

DNB. **Berlin**, 6. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu der Vernichtung der letzten feindlichen Widerstandsgruppen südwestlich von Sewastopol ergänzend mitteilt, hat sich bei diesen abschließenden Kämpfen ein Infanterieregiment durch die Erstürmung des mit schwerer Artillerie bestückten Stützpunktes „Maxim Gorki 2" besonders ausgezeichnet. Erst nach dem Fall dieser Befestigungen war es möglich, die Halbinsel restlos von Tausenden, bis zuletzt verzweifelt kämpfenden Bolschewisten, die in ihren Felsenhöhlen an der Steilküste und in ausgebauten Hinterhangstellungen zähen Widerstand leisteten, zu säubern.

Im Raum von Rschew haben deutsche Truppen trotz des durch starke Regenfälle grundlos gewordenen Kampfgeländes und morastigen Sumpf- und Buschgebietes beträchtliche Erfolge errungen. So erkämpfte sich die Spitze einer Kampfgruppe den Weg durch breite, tief gestaffelte Minenfelder und starke Befestigungsanlagen hindurch und erzwang den Austritt aus einem unübersichtlichen Waldgebiet, während eine andere Angriffsgruppe in wechselvollem Kampf weiter an Boden gewann und dabei zahlreiche Waldstücke von feindlichen Resten säuberte. Die Bolschewisten versuchten durch Gegenstöße, die von Panzern unterstützt waren, das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Nachdem diese Vorstöße unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen waren, und eine örtliche Einbruchsstelle bereinigt war, erzielte der deutsche Angriff im Nachstoß weitere Erfolge, wobei in zähen Waldkämpfen mehrere Ortschaften durch umfassenden Stoß genommen wurden.

Im Verlauf dieser Kampfhandlungen wurde eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe bei einem erfolglosen Durchbruchsversuch vernichtet und eine deutsche Brückenkopfstellung im heftigen Kampf erweitert.

Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen belegten zur Unterstützung des Heeres im mittleren Abschnitt der Front feindliche Stellungen und befestigte Ortschaften in rollenden Einsätzen mit Bomben aller Kaliber. Besonders starke Angriffe richtete die deutsche Luftwaffe gegen feindliche Panzerkräfte und motorisierte Kolonnen. Nach bisherigen Meldungen wurden durch Bomben schweren und schwersten Kalibers über 70 Panzer und zahlreiche Geschütze außer Gefecht gesetzt, während fast 200 Kraftfahrzeuge vernichtet sowie eine sehr große Anzahl weiterer motorisierter Fahrzeuge schwer beschädigt wurden.

Die deutschen Jäger schützten die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bei ihren erfolgreichen Angriffen und schossen über dem Kampfraum in heftigen Luftkämpfen 20 feindliche Flugzeuge ab.

Ein recht verzweifeltes Bild

„Die USA mit jedem Monat weiter ins Hintertreffen"

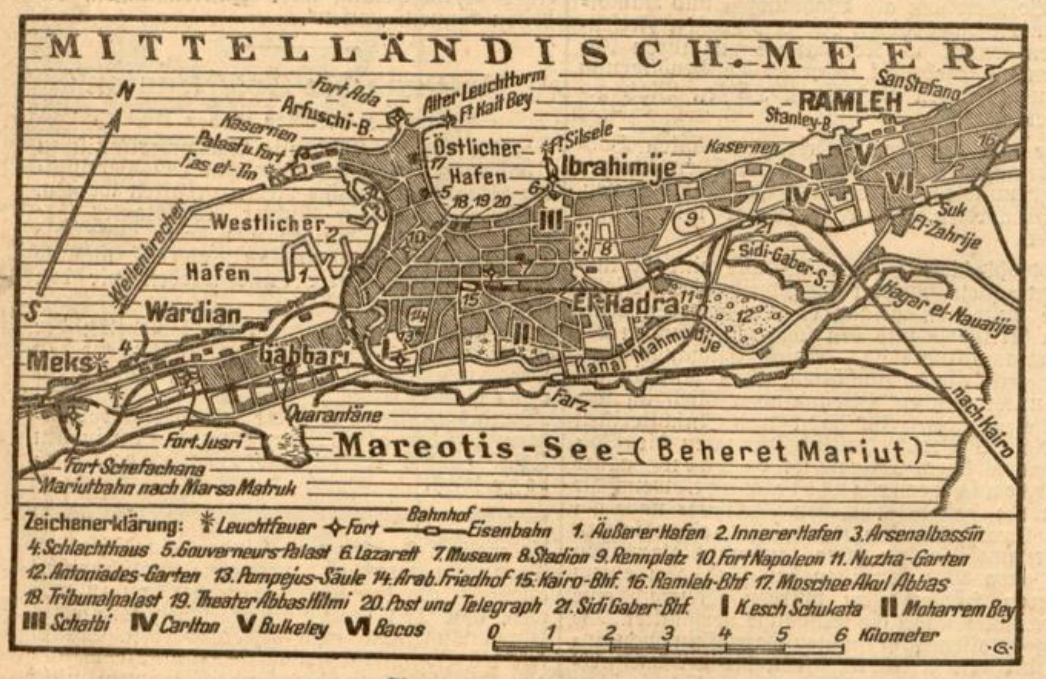
DNB **Genf**, 6. Juli. Der bekannte amerikanische Militärkritiker Baldwin schreibt im „Evening Standard" vom 29. 6. zur Lage der alliierten Schiffahrt, die Schlacht im Atlantik tobe zu Ungunsten der Verbündeten weiter. Sämtliche bisherigen Anstrengungen der amerikanischen Flotte, mit den feindlichen Unterseebooten fertig zu werden, seien fehlgeschlagen.

Anfang Juni habe es zwar so geschienen, als sei die Versenkungsrate im westlichen Pazifik geringer geworden, doch hätten sich diese Hoffnungen später als trügerisch herausgestellt. Die Schiffsverluste im Mai hätten beinahe alles bisher Dagewesene überstiegen, und die Ziffern für Juni seien für die Alliierten wahrscheinlich noch vernichtender. Dieser Tonnageverlust wirke sich besonders ungünstig auf den amerikanischen Kriegsbeitrag aus. Mit jedem neuen Monat gerieten die USA in dieser Hinsicht weiter ins Hintertreffen, und man sehe keinen Ausweg, der es ihnen gestatte, in größerem Umfange entsprechend ihrer Produktionssteigerung Kriegsmaterial an die Fronten zu schaffen. Alles nur mögliche werde getan, um der Schiffsverluste Herr zu werden, und die amerikanische Kriegsmarine prüfe zurzeit, wenn auch immer wieder erfolglos, zahlreiche neue Ideen.

Man könne nur sagen, daß das Problem einer Begrenzung des Schiffsunterganges zu den kompliziertesten gehöre, mit denen man auf verbündeter Seite zu kämpfen habe. Hinzu komme in neuester Zeit vor allem die Minengefahr längs der amerikanischen Küste. Die amerikanische Kriegsmarine verfüge jedoch bei weitem nicht über genügend Räumboote in den Gewässern des Atlantik, die die Tausende von Seemeilen lange amerikanische Küstenlinie vor Ausfahrt jedes Konvois von Seeminen säubern könnten.

Es biete sich also dem Betrachter, so stellt Baldwin fest, ein recht verzweifeltes Bild, nämlich das eines ebenso unübersehbaren wie ununterbrochenen Kampfes um die Hauptseeverbindungen der USA und Großbritanniens. Seiner Auffassung nach bestände vorerst für die Alliierten nur wenig, ja man könne sagen überhaupt keine Aussicht, die Unterseebootgefahr zu bannen, zumal Deutschland von Monat zu Monat mehr Unterseeboote baue.

Im „Evening Standard" vom 30. Juni Juni schreibt Donald Nelson, das amerikanische Kriegsproduktionsbüro hätte ausgerechnet, daß 40 000 20-Tonnen-Flugboote in der Lage seien, das an Transporten zu leisten, was von der den Alliierten zurzeit noch zur Verfügung stehenden Handelsflotte bewältigt werde. Der amerikanische Kriegsproduktionsausschuß erwäge allen Ernstes, zur Behebung der Schiffahrtskrise eine gewaltige Lufttransportflotte zu schaffen. Man wisse nur noch nicht, wie man mit einer ganzen Anzahl von Schwierigkeiten beim Bau einer solchen Luftflotte, unter anderem der Materialbeschaffung, fertig werde.



Aegyptens Haupthafen

Die erste Handelsstadt und der Haupthafen Aegyptens, Alexandria, ist mit 695 000 Einwohnern, nach Kairo die zweite Stadt des Nillandes. Die von Alexander dem Großen gegründete und nach ihm benannte Stadt war jahrhundertelang eine der glänzendsten Großstädte des Altertums; ihre Bedeutung ging dann im Mittelalter stark zurück und stieg erst nach Eröffnung des Suezkanals wieder. Alexandria vermittelte bis zum Kriegsausbruch fast den gesamten Außenhandel Aegyptens.

Weltbild-Gliese.

Britische Mordlust

im Spiegel eigener Veröffentlichungen

Die Briten, die sich so gern als den Inbegriff der Ritterlichkeit darstellen, haben wieder einmal ihr Visier gelüftet. Der kürzlich bei einem gefangenen englischen Offizier in Nordafrika gefundene Befehl, wonach deutschen Kriegsgefangenen weder Nahrung, Wasser, Schlaf, Entgegenkommen oder irgendwelche Bequemlichkeiten gewährt werden dürfen, solange nicht ihre Vernehmung durchgeführt ist, zeigt die ganze Unmenschlichkeit der Briten. — Aus nüchterner Berechnung haben sie die Legende britischer Ritterlichkeit gesponnen und verbreitet, um dahinter die ihnen innewohnende Neigung zu Grausamkeiten zu verbergen.

J. A. Hobson, ein britischer Historiker von Ruf, behandelt in seinem Buch „Imperialismus" diese Eigenschaft der Briten und führt dazu wörtlich aus: „Der Abenteurergeist offenbart sich insbesondere in dem Angelsachsen und erweckt in ihm die Mordlust und die Freude am Töten . . . Er lechzt nach Befriedigung durch „Sport", wobei ihm das Zerschlagen besonders liegt."

„Fußball ist ein schöner Sport", schrieb der unlängst verstorbene Begründer und langjährige Führer der über die ganze Welt verbreiteten Boy Scouts (Pfadfinder), Lord Baden-Powell, in seinem Buch „Fingerzeige für Pfadfinderei". — „aber besser als Fußball oder irgendein anderer Sport ist die Jagd auf Menschen."

Diese Feststellungen finden ihre Ergänzung durch Nachrichten, die kürzlich die breite Oeffentlichkeit in England davon unterrichteten, in welchem Maße die militärische Führung bemüht ist, den Geist von Haß und Rachsucht gegen den Feind zu verbreiten. „Der Geist des Bajonetts", ein Produkt des letzten Krieges, würde in Truppenlagern und -schulen zu einer grimmen, zügellosen Form des Hasses entwickelt, stellte selbst der „Daily Telegraph" vom 25. Mai 1942 fest, und aus einer Mitteilung der gleichen Zeitung vom 22. Mai 1942 geht im einzelnen hervor, wie die Soldaten mit Blut bespritzt wurden, um die Uebungen im Bajonettfechten möglichst realistisch zu gestalten.

Diese Methoden sind die gleichen, wie sie seitens der Briten auch im ersten Weltkrieg angewendet wurden. Hierüber gibt der sehr bekannte englische Journalist Sir Philipp Gibbs in seinem 1920 erschienenen Buch „Jetzt kann es offenbart werden" Aufschluß. Sir Philipp ist als Kriegsberichterstatter in Frankreich gewesen und schildert seine Eindrücke u. a. auf den Seiten 110/11 seines Buches wie folgt:

„Hier und da an den Straßenseiten hinter den Linien hingen merkwürdige Säcke an hölzernen Pfählen. Rote Scheiben waren darauf gemalt und sie sahen aus wie menschliche Körper, wie menschliche Körper erschlagener Feinde, von Indianern zur Dekoration aufgehängt.

Eines Sonntagsmorgens, die Kirchenglocken läuteten und riefen zum Hochamt, kam ich bei Flixecourt, in der Nähe von Amiens, an solchem Etwas vorbei. Viele junge Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett hatten sich versammelt.

Mein Freund, ein zynischer Kerl, stieß mich an und sagte: „Sonntagsschule für junge Christen." Er machte ein komisches, ein widerwärtiges Gesicht dabei.

Instruktionsstunde im Bajonettstechen. Oberst Ronald Campbell demonstrierte einige Griffe. Eine merkwürdige Art von Exerzieren. Es war, als ob Urinstinkte des Menschen nach jahrhundertelangem Schlaf in den Seelen dieser ungeschlachten Burschen erwachten. Sie stießen plötzlich aufeinander ein, hitzig und mit wilden Grimassen; sie sprangen Männer an, die abgewandt standen, sich aber blitzschnell herumdrehten, die Waffen mit ihnen kreuzten und ihre Angreifer höhnten . . .

Oberst Campbell war eine Autorität auf dem Gebiete des Bajonettfechtens. Seine Beredsamkeit über die Angriffsmethoden, um Leber, Lunge und Nieren des Feindes zu durchbohren, machten das Blut der Soldaten gerinnen, ihre Augen aus dem Kopfe quellen. Er füllte sie

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Die schönste Badezeit.

Wer möchte jetzt nicht die schönste Badezeit ausnutzen, sich erholen und stärken, froh sein nach des Tages Mühsal und Verdruß? Da sollten wir uns von Herzen freuen, daß wir hier in Halver in unserm schönen Freibad Herpine eine so herrlich und ideal gelegene Freizeitstätte haben, um die uns viele beneiden. Inmitten der grünenden Berge, im sonnig idyllischen Tal die spiegelnde Wasserfläche mit ihrer einladenden Kühle. Die große Liegewiese bietet Platz für Sonnbäder und auf den vielen, überall angebrachten Bänken kann man sich setzen und dem Spiel der Jugend im Wasser zuschauen. Die gepflegten Grünflächen und Blumenanlagen erfreuen das Auge, und wenn die Besucher das tun, was man von ihnen als selbstverständlich erwartet, nämlich daß sie eventuell durch Zerbrechen von Gläsern und Flaschen entstandene Scherben sofort wieder beseitigen, damit Verletzungen vermieden werden, dann ist alles in Ordnung. Und wenn sie weiterhin dafür sorgen, daß Packpapier, Papierschnitzel, Zigarettenschachteln und dergleichen hübsch in die dafür aufgestellten Papierkörbe werfen, dann macht das Bad immer einen schönen, einladenden, freundlichen Eindruck. So bietet unser Freibad Herpine für jeden Erholungsuchenden dasselbe, was früher durch teure Badereisen und den damit vorhandenen mancherlei Unbequemlichkeiten „erreicht" werden sollte. Wer will, findet in unserem Freibad Herpine einen Gesundbrunnen, wie er ihn besser, schöner und auch vor allem „billiger" kaum sonstwo findet.

Schalksmühle

Aus der Partei.

Freitag, 10. Juli findet um 20,30 Uhr im Saale des Parteiheims unter Leitung von Pg. Rothstein ein Zellenabend der Zellen 1 (Weck) und 3 (Rothstein) statt. Sonnabend, 11. Juli findet um 20,30 Uhr eine Zellenbesprechung und ein Zellenabend der Zelle 4 unter Leitung von Pg. Nebe bei Husser, Rotthausen statt.

Aus der NS-Frauenschaft.

Mittwoch, 8. Juli, findet um 20 Uhr im Saale des Parteiheims ein Pflichtabend der NS-Frauenschaft statt. Fräulein Zanner wird zu den Frauen sprechen.

Auszeichnungen.

Unteroffizier Werner Diergarten, Schalksmühle erhielt das Eiserne Kreuz 1. Kl. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Otto Malzer ausgezeichnet.

Goldene Hochzeit.

Mittwoch, 8. Juli feiern die Eheleute Joh. Wiegand und Frau Emma geb. Selzer, Klagebach bei Schalksmühle das goldene Ehejubiläum. Wir gratulieren!

Kierspe

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine

für Speisefette erfolgt nach einer Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters in der Gemeinde Kierspe am Montag und Dienstag (13. und 14. Juli) im Amtshaus in Kierspe, Ernährungsstelle. (Siehe Anzeigenteil.)

Die NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Kierspe

hält Dienstag, 7. Juli, 20 Uhr im Saale des Hotels Plate einen Pflichtabend mit Lichtbildervortrag ab. Alle Frauen werden dazu erwartet.



Von Fridericus zum großen König

Ab kommenden Sonnabend wird in den Lichtspielen Karlshöhe Halver der Tobis-Film „Der große König" aufgeführt. Der Film hat seit seiner vor einiger Zeit erfolgten Uraufführung überall bei seinem Erscheinen berechtigtes Interesse ausgelöst. Otto Gebühr verkörpert abermals den König; nach der Uraufführung wurde er vom Führer zum Staatsschauspieler ernannt.

Der bekannte Regisseur Veit Harlan hat mit dem Film eine große Stunde der Entscheidung, den titanischen Kampf, in dem eine alte Welt in Trümmer sank und eine neue aus dem Schutt aufstieg, gestaltet. Vergleiche zwischen einst und jetzt sind damit gegeben. Ueber Zeit und Raum steht die Gestalt des großen Königs Friedrichs II. menschlich fühlbar vor uns. Nachstehende Ausführungen sollen das Interesse und Verständnis für den Film fördern.

Die Schriftleitung.



P 7 M. Foto: Tobis-Klagemann

Vor der Schlacht

Der König (Otto Gebühr) inspiziert die Schlachtaufstellung seiner Truppen, bevor der Kampf beginnt. (Ein Bild aus dem neuen Veit-Harlan-Film der Tobis „Der große König").

Hoch über allem politischen Gezänk und gehässigen Meinungsstreit ragt durch alle Zeiten die Gestalt des großen Preußenkönigs, Friedrichs II. Selbst in jenen Jahren nach dem Weltkrieg, in denen die pazifistisch-materielle Weltanschauung als höchstes Ideal propagiert wurde, stießen die Versuche, das Andenken dieses Großen herabzusetzen, auf die härteste Gegnerschaft aller Gutgesinnten. Nur so ist es zu erklären, daß sich damals der Film mit so durchschlagendem Erfolg dieser einmaligen geschichtlichen Persönlichkeit annehmen konnte. „Fridericus Rex" nannte sich eine Folge von vier großen Teilen, in denen vom „Sturm und Drang", über „Vater und Sohn", „Sanssouci" und „Schicksalswende" das Königsschicksal dramatisch behandelt wurde. Zweifellos haben diese Filme ihren Teil dazu beigetragen, zu einer damals bitter notwendigen inneren Besinnung anzuregen. Spätere Bildstreifen griffen aus der Fülle und Vielseitigkeit des Friedericus-Stoffes Einzelheiten heraus und verlegten den Schwerpunkt mehr auf das Kostüm und Ausstattungsmäßige als auf die Historie.

So sehr diese Filme „Die Tänzerin Barberina", „Das Flötenkonzert von Sanssouci", „Der Choral von Leuthen" sowohl in der Einzelwahl des Stoffes als in ihrer künstlerischen Durchführung voneinander abweichen mögen, so haben sie doch eines gemeinsam: die Darstellung Friedrichs II. durch Otto Gebühr. In mehr als einem halben Dutzend Filmen hat er den großen König gespielt, verantwortungsbewußt ist er an diese Aufgabe herangegangen, hat durch unermüdliches Studium der historischen Treue dieser Gestalt Rechnung getragen und durch seine oftmalige Darstellung des großen Königs ein Bild der menschlichen und weltgeschichtlichen Größe dieses Mannes zu geben vermocht.

Heute begegnen wir ihm in seiner neuen „alten" Rolle als Friedrich II. in dem Tobis-Film Veit Harlans „Der große König". Schon der Titel weist darauf hin, daß hier nicht eine filmisch reizvolle Episode Anlaß zu einer Fortsetzung früherer Friedericusfilme wurde, sondern daß die umfassende Größe des Preußenkönigs, wie sie schlicht im Titel zum Ausdruck kommt, als Blickpunkt für die künstlerisch-dramatische Gestaltung gewählt wurde. Wie schwer eine so gestellte Aufgabe erscheinen muß, geht schon daraus hervor, daß sich oft die besten Biographen des Königs fragten, welche Tat wohl den höchsten Ausdruck seines Wesens darstelle, ob der König als Feldherr oder als Kolonisator, als Staatsmann oder als Philosoph die Krone verdiene. Der Tobis-Film wendet sich weder dem einen noch dem anderen mit Vorrang zu, sondern entwickelt bewußt aus der Zeit der letzten Jahre des Siebenjährigen Krieges eine Gesamtschau der Persönlichkeit, indem er dort verweilt, wo die Ueberzahl der Feinde den König fast zu erdrücken scheinen, wo er selbst vorübergehend keinen Ausweg mehr sah als den freiwilligen Tod und doch durch seine innere Größe sich selbst überwand. Vor dem gewaltigen Hintergrund jener Jahre des Krieges um das Werden Preußens steht in tragischer Vereinsamung der große König. So erfaßt Veit Harlan in seinem Film seine Aufgabe.

Unserer Gegenwart hat ein vom friderizianischen Geist erfüllter Staatsmann zur richtigen Auffassung vom Lebenswerk des großen Königs verholfen, wir haben den Blick für das Wesentliche zurückgewonnen. Umso mehr begrüßen wir das kommende Filmwerk der Tobis, das uns den Blick auf den großen König so zwingend freigibt, wie es der Würde des heroischen Geistes unserer Zeit entspricht.

Fred Ritter.

Dienstplan der HJ

HJ Gefolgschaft 27-143, Schar 1.

Heute abend tritt die Schar um ½8 Uhr mit Badezeug an der Mittelschule an.

Der Führer der Schar: G. Dominghaus

Gefolgschaft 27-143, Schar 4.

Heute, Dienstag, 7. Juli treten die Kameradschaften Anschlag und Bergfeld um 20 Uhr in ihren Standorten an.

Der Führer der Schar: Kurt Riedel.

BdM, Gruppe 27-143.

Heute abend, 7,45 Uhr, treten alle Mädel auf der Brücke zum Schwimmen an.

Piepenstock, Sportwartin.

Spielschar der HJ.

Mittwoch abend, 7 Uhr, tritt die Schar an der Mittelschule an. Edith Stamm.

BdM-Werk-Gruppe 27 a.

Alle Mädel treten heute abend um 8 Uhr am Strandbad an. Schwimmzeug und Bastelzeug mitbringen.

Die Führerin der BdM-Werk-Gr.: Paulsen.

BdM 27-143. Befehl!

Mittwoch, 8. Juli treten alle Mädel der Schar Buschhausen-Glörfeld um 20,15 Uhr in Buschhausen an der Schule an. Körbe zum Heilkräuter sammeln sind mitzubringen. Ich erwarte pünktliches u. vollzähliges Erscheinen.

Die Führerin der Schar: Gerda Born.

Mädelschar Carthausen. Befehl!

Der Dienst für die Schaft 2 fällt am Dienstag aus. Mittwoch, 8. Juli tritt die ganze Schar um 8,15 Uhr in Heesfeld an. Ausweise sind mitzubringen. Ich erwarte, daß jedes Mädel erscheint, da Bezugscheine ausgegeben werden. Auch diejenigen Mädel, die langfristigen Kriegseinsatz machen, müssen erscheinen.

Die Führerin der Mädel-Schar Carthausen:
R. de Franzesko.

Kierspe-Bhf.

Filmveranstaltung.

Am heutigen Dienstag um 20 Uhr läuft im Saale des Hotels Cramer der Film „Ihr Sohn". Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt.

Rönsahl

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine

für Speisefette erfolgt in der Gemeinde Rönsahl gelegentlich der Lebensmittelkartenausgabe. (Siehe Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

Meinerzhagen

Altersjubilarin.

Frau Wwe. Amalie Neite geb. Wever von hier, Korbeckerweg, wurde 80 Jahre alt.

Lüdenscheider Nachrichten

DAF-Arbeitstagung mit dem Treuhänder der Arbeit.

Am Donnerstag, 9. Juli, um 14,30 Uhr, findet im großen Saale der „Erholung" eine Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront statt. Es sprechen Kreisobmann Storck über betriebliche Arbeitsgemeinschaften, Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein Hahn über die Kriegslohnpolitik und Kreisleiter Borlinghaus über die politische Lage.

Vorboten einer neuen Ernte

Die neue Ernte steht vor der Tür. Die Rodungen der ersten Frühkartoffeln haben im Rheinland begonnen und dürften auch in westfälischen Gebieten nicht mehr lange auf sich warten lassen. Dem Wachstumsstand nach kann ein guter Ertrag erhofft werden. Bald sind die ersten frischen Kartoffeln zunächst italienischer, alsdann rheinischer Herkunft am Markt zu haben. Vorläufig allerdings müssen wir uns noch mit den Beständen aus alter Ernte begnügen. Wenn auch die Anlieferungen von alterntigen Speisekartoffeln aus dem eigenen Gebiet nun gänzlich zur Ruhe gekommen, die Ostzufuhren sich nur auf vereinzelte Ankünfte beschränken, so werden die außerordentlich gestiegenen Anforderungen der Verbraucherschaft im Rahmen der festgelegten Verbrauchssätze aus den Lagerbeständen der Verteiler zufriedengestellt. Nun darf es beim Erscheinen der Frühkartoffeln nicht vorkommen, daß alterntige Kartoffeln verloren gehen, die ohne Zweifel verschiedentlich wie sonst um diese Zeit in Privathand sich noch in beachtlichen Beständen befinden. Hier muß durch Nachbarhilfe für den erforderlichen Ausgleich gesorgt werden, damit nirgends Versorgungslücken entstehen und andererseits keine Kartoffel verdirbt. Auch ist es notwendig, trotz der in Aussicht stehenden frischen Kartoffeln mit den Restbeständen alter Kartoffeln nicht verschwenderisch umzugehen. Stark eingeschrumpfte Kartoffeln werden wieder ansehnlich durch längeres Liegenlassen in Wasser. Alte, beim Kochen schwarzwerdende Kartoffeln werden blütenweiß, wenn man einen Schuß Essig dem Kochwasser zusetzt, wodurch der Geschmack der Kartoffeln keineswegs beeinflußt wird. Auf die Vermeidung unnötigen Abfalles sowie jeglichen Verderbs ist gewissenhaft zu achten.

Am Getreidemarkt können die Anlieferungen von Getreide, insbesondere Brotfrucht, aus erster Hand bis auf Restposten als abgeschlossen angesehen werden. Wenn auch die Gesamtergebnisse noch nicht endgültig vorliegen, so ist mit Genugtuung festzustellen, daß auch in Westfalen die aufgebrachten Mengen aller Schwierigkeiten zum Trotz erheblich größer sind als im vergangenen Jahre. Die Milchversorgung wickelt sich infolgedessen weiter planmäßig ab, zumal die RfG. in gewohnter Weise keine Versorgungslücken aufkommen läßt. — Wenn auch das weniger gute Wachstum auf den Weiden infolge der für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kühle die Milcherzeugung nachteilig beeinflußt, so hat die Anlieferung an die Molkereien in Westfalen ihren jahreszeitlichen Höchststand noch nicht erreicht. Erfreulicherweise sind hier immer noch weitere Zunahmen zu beobachten. Das kommt auch der Buttererzeugung zugute, so daß neben der laufenden Versorgung die planmäßige Einkühlung für die Vorratshaltung fortgesetzt wird. Am Käsemarkt ergeben sich gegenüber der Vorwoche keine nennenswerten Aenderungen; er verläuft ziemlich ausgeglichen, besonders seit dem die Eigenerzeugung von Speisequark den Bedarf in etwa deckt. (ZdR)

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Heimatlicher Sport

Kein Gegner für den DSC Hagen

Auftakt d. Spiele zur Gauklasse. — SVg. Olpe hoch geschlagen. — Ausfall sämtlicher Meisterschaftsspiele.

Der erste Julisonntag brachte von den wenigen angesetzten Spielen noch eine Reihe von Ausfällen, so daß das Programm hauptsächlich auf den Auftakt der Spiele zur Gauklasse beschränkt blieb. Daneben fanden noch einige Spiele der HJ um die Gebietsmeisterschaft statt. Der Bann 143 Altena und Bann 135 Mark trennten sich nach zweimaliger Verlängerung unentschieden. Das Ergebnis zeugt von der Härte dieses Kampfes, in dem sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstanden. — Witten 92 AJ unterlag überraschend auf eigenem Platze gegen die 1. Jugend von Schwelm 01. — Das für Sonntag vorgesehene Freundschaftsspiel zwischen Sportfreunde Lüdenscheid 08 und dem Bezirksligisten SVg. Röhlinghausen wurde mit Rücksicht auf die Uebertragung des Spieles um die „Viktoria" zwischen Schalke und Vienna auf den 2. 8. verlegt. — Im ersten Aufstiegspiel zur Bereichsklasse hatte der DSC Hagen in Olpe keinen Gegner. Die Spielvereinigung hat den größten Teil ihrer ersten Mannschaft an die Wehrmacht abgeb enmüssen. Trotzdem haben die Olper beschlossen, die Spiele um den Aufstieg mitzumachen, was von einer anerkennenswerten Sportdisziplin dieser Mannschaft aus dem Siegerlande zeugt. Man muß daher die hohe Niederlage der Gäste auf dem Höing in Hagen von diesem Gesichtspunkt aus betrachten. — Die beiden restlichen Spiele der Staffel Siegerland wurden auf einen unbestimmten Zeitpunkt vertagt. Die Spiele haben ja auch keinerlei Bedeutung mehr, da der Meister in Olpe feststeht und ein Abstieg in der Staffel Siegerland nicht in Frage kommt, da dort keine 2. Klasse vertreten ist.

DSC Hagen — SVg. Olpe 11:1 (1:0).

Man hatte auf dem Höing mit einem größeren Zustrom gerechnet als dies am letzten Sonntag der Fall war. Viele Fußballfreunde saßen aber zu Hause am Lautsprecher und hörten sich die Uebertragung des Endspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen FC Schalke 04 und Vienna Wien an, aus dem bekanntlich Schalke wieder als Meister hervorging. Mit der SVg. Olpe trat aber auf dem Höing eine Mannschaft an, die für den Sauerlandmeister kein Gegner war. Der DSC hatte leichtes Spiel und bereits in der Pause war das Treffen für die Platzbesitzer entschieden. Das Ergebnis hätte noch weit höher ausfallen können, da die gegnerischen Tore alle zu halten waren und viele scharfe Schüsse der Hagener am Pfosten abprallten.

In Lüdenscheid spielten am Sonntag

RSV Lüdenscheid-Höh — TV Jahn

und zwar 1. Jugendmannschaft mit dem Ergebnis 5:0, 2. Jugendmannschaft mit dem Ergebnis 4:0.

Faustball.

Jahn Kierspe-Bhf. Westfalenmeister im Faustball.

Die diesjährigen Gauendspiele (Westfalenmeisterschaft) im Faustball fanden am vergangenen Sonntag in Dortmund auf den wunderbaren Sportanlagen der Hoeschwerke vor zahlreichen Zuschauern statt. Vorweg muß gesagt werden, daß sehr schöne und spannende Kämpfe zur Austragung kamen. Wenn sich Jahn Kierspe-Bhf. im ersten Spiel gegen Eintracht Dortmund nicht zurechtfand, so kam die Ueberlegenheit von Jahn im zweiten Spiel gegen Turnverein Münster 62 sowie im Endspiel gegen Eintracht Dortmund, letzterer war Sieger über TuS Gütersloh, klar zum Ausdruck. Mit diesen Siegen errang der TV Jahn Kierspe-Bhf. zum neunten Male die Westfalenmeisterschaft im Faustball der Männer. Im einzelnen waren die Ergebnisse folgende: Jahn Kierspe-Bhf. gegen Eintracht Dortmund 24:36, Jahn Kierspe-Bhf. gegen TV Münster 44:31. Im Endspiel siegte Jahn über Eintracht Dortmund mit 39:29. Wir hoffen, daß Jahn sich auch bei den im August stattfindenden Vorspielen zur Deutschen Meisterschaft erfolgreich durchsetzen wird. Die Jugend von Jahn unterlag den besseren Mannschaften von VfL Kamen und TV Bocholt.

Die zur Wolga zogen...

Von A. von Sazenhofen.

Schicksalsroman um die ersten Wolgadeutschen.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(8. Fortsetzung.)

Mutter Lippke ist trostlos. Sie weint und beschwört.

Und so ist wieder ein Abschied mit Bitten und Tränen.

Was hilft es? Es muß sein!

Stürmische Fahrt.

Eine lange Welle kommt. Blaugrau windet sie sich heran wie ein Heer von Schlangen.

Dann zerbricht sie gläsern und springend an dem sich ihr entgegenhebenden Bug. Er gehört dem russischen Schiff, das wieder Auswanderer von Lübeck geholt hat.

Es ist ein alter morscher Kasten. Zu diesem Zweck gut genug!

Das Meer drängt in erhabener Gelassenheit seine grauen Wellen unter dem Schiffskiel hindurch, läßt sie zerschlagen und leewärts in langer Dünung weiterrollen.

Diesem Wellenspiel kann Marte stundenlang zusehen.

Sie lächelt. Sie lächelt — noch. Verzerrt und herzzerreißend hat sie das Lächeln auf ihr Gesicht zu bannen versucht, als das Schiff vom Kai ablegte und sich dem freien Atem der See anvertraute. Sie hat nur ihre Hand in die Joachims geschoben und hat schneebleiche Wangen gehabt.

„Ist dir schwindlig?" hatte er angstvoll gefragt.

„Nein. Bleibe nur bei mir, es ist schon besser."

So haben sie beide über den schmerzlichen Augenblick des endgültigen Scheidens von der Heimat hinweggeredet.

*

Das Rollen und Stampfen des unter dem Winddruck prall geblähter Segel stetig dahinziehenden Schiffes tut Marte anfangs nicht gut. Aber sie ist so tapfer.

Das Schiff ist wieder zum Bersten voll. Es hat viel mehr Passagiere an Bord, als es fassen kann und darf. Aber mit den Kolonisten macht man keine langen Geschichten. Man pfercht sie zusammen, die Männer in einem Schlafraum, die Frauen in einem andern. Es ist ja keine Luxusreise.

Joachim, Hans und Florian haben sich stumm in die Augen gesehen. Das sind die Leute, mit denen wir kolonisieren sollen? fragt ihr bedrängtes Herz.

Florian hat einen Trost gewußt. „In Königsberg und Memel werden es erheblich weniger. Das Gesindel will nur eine billige Gelegenheit benützen, da läßt es sich einfach einen Auswandererschein ausstellen. Das sind ja gar keine Kolonisten!"

Joachim hat dem Koch ein gutes Trinkgeld gegeben, da hat dieser ihnen eine kleine Kabine mit seiner eigenen Schlafkoje für Marte und Joachim abgetreten.

Am Abend, wenn das Rauschen des Meeres, jaulender Windeslaut und das Knarren der Segel melancholisch zu ihnen hereindringen, sitzen alle vier bei einer schwingenden kleinen Oellampe, die stoßsicher aufgehängt ist, in dieser Kabine. Sie müssen so eng im Kreise hocken, daß ihre Knie sich fast berühren.

Auf ihren Knien liegt das gehobelte Brett, von dem sie einen geräucherten Fisch essen und Brot oder etwas dürre Wurst. Marte hat ein weißes Papier als Tischtuch auf das Brett gelegt, und niemand darf die Beine bewegen, sie achtet streng darauf, sonst rutscht alles herunter. Wenn sie fertig sind mit dem Essen, lehnen sie das Brett an die Wand und Marte faltet das weiße Papier wieder zusammen.

An einem solchen Abend sagt Hans: „Ich weiß nicht, die Matrosen gefallen mir nicht!"

Joachim antwortet nicht. Er senkt nur den Kopf und blickt auf den Boden.

Florian lacht auf. „Was willst du denn damit sagen? Mach Frau Marte nicht ängstlich! Mir gefallen sie auch nicht, aber Matrosen werden halt so sein. Es muß ja auch kein Vergnügen bedeuten, wochenlang —"

Er unterbricht sich, denn der Koch, der deutsch spricht, kommt herein und legt gleich los: „Ich fahre schon zehn Jahre da hin und her durch das finnische Meer, nach Hamburg und wieder zurück, aber diesmal — Hören Sie, ich gebe Ihnen einen guten Rat: wenn Sie nicht durchaus weiter müssen, dann verlassen Sie das Schiff! Wir laufen morgen den Hafen von Königsberg an. Da sind Sie noch auf deutschem Boden!"

Als er das sagt, kommt von unten her ein dumpfer, schnell anwachsender Laut. Er ist verschluckt und zerrissen von anderen harten, schlagenden Geräuschen.

Der Koch stürzt hinaus. „Barmherziger!" schreit er. „Die Narren! Die Narren!"

In der Kabine stehen sie eng und wartend nebeneinander.

Joachim hat den Arm um Marte gelegt. Er zieht langsam sein Jagdmesser aus dem Gürtel.

„Sie meutern", meint Haus. „Ich habe es schon lange beobachtet."

Das Schiff schwankt plötzlich und fällt aus dem Kurs. Die Bewegung wirft alle vier an die gegenüberliegende Wand.

„Habe keine Angst, Marte!" flüstert Joachim, während ihm die Zähne weiß aufblinken im gebräunten Gesicht. „Wir lassen dir nichts geschehen!"

Sie lächelt gläubig zu ihm auf.

Aus dem verworrenen Lärm reißen einzelne Stimmen gurgelnde Worte hoch. Sie sind laut und drohend.

„Was haben sie denn?" will Marte wissen.

„Sollen wir hinauf und nachschauen?" fragt Hans.

„Nein! Wozu denn? Es geht uns nichts an!" sagt Florian und hält Hans fest. „Bleibe da! Es wird sich schon wieder legen."

Aber das Gebrüll steigert sich. Angstschreie der Frauen fliegen auf, und vom schweren Schritt stürmender Männer dröhnen die Planken. Kommandorufe fallen unverständlich und machtlos.

Joachim zieht Marte fester an sich. Er hat die Tür verriegelt. Aber ein Fußtritt kann sie zerbrechen.

„Von uns können sie ja nichts wollen!" sagt Marte und sucht mit aller Macht das Beben ihrer Glieder zu unterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern nacht 11,30 Uhr wurde mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter, stets treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Gustav Rövenstrunk

im 44. Lebensjahre von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Mariechen Rövenstrunk geb. Markus
nebst Töchterchen Lucie
und Anverwandte.

Lüdenscheid (Untertinsberger Str. 18), Oberbrügge, Halver, Annweiler (Pfalz), Münster z. Zt. Wehrmacht, den 5. Juli 42.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier ½ Std. vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Mit den Angehörigen trauern **Mitinhaber und Gefolgschaft der Fa. Gustav Rövenstrunk & Cie., Elspe bei Brügge.**

Gut erhalt.

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Otto Barth
Gartenbaubetrieb,
Halver
Telefon 357

Trauerdrucksachen

liefert

Wilh. Bell jr.
Halver.

Zum 1. August wird eine tüchtige

Sekretärin

gesucht.

Zeugnisabschriften sind vorzulegen.

Kreisleitung der NSDAP.
Lüdenscheid, Horst-Wessel-Str. 8

Für meine Automatendreherei suche ich einen tüchtigen

Automatendreher bezw. -Einrichter

bei Eignung
als Meister
in ausbaufähige Dauerstellung.

Herdfabrik Ludwig Meyer,
Breidenstein, Krs. Biedenkopf.

Stadt Lüdenscheid.

Gemüse und Obst. In Abänderung und Ergänzung meiner Anordnung vom 11. 6. 1942 wird folgendes bestimmt: Die Abgabe von Obst ist unter Gruppe 2 des Haushaltsausweises in dem jeweils geltenden Wochenfelde durch senkrechten Strich zu vermerken. Die Abgabe von Gemüse (außer Salat) ist auch weiterhin bei Gruppe 1 des Haushaltsausweises anzugeben. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft; auch für sie gelten die Vorschriften der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 26. 11. 1941 (RGBl. I S. 734).

Lüdenscheid, den 6. Juli 1942.

Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt.



Amt Kierspe.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt in der **Gemeinde Kierspe** am **Montag, dem 13. und Dienstag, dem 14. 7. 1942 im Amtshaus in Kierspe — Ernährungsstelle** — während der Vormittagsdienststunden 8—12 Uhr gegen Vorlage der Einkommensnachweise (Lohnbescheinigung, Rentenbescheide usw.)!

Die Ausgabe erfolgt einmalig für das ganze Jahr. Die Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträgliche Ausgabe erfolgt nicht mehr.

Für die **Gemeinde Rönsahl** erfolgt die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine gelegentlich der Lebensmittelkartenausgabe am **Freitag, dem 17. 7. 1942, nachmittags von 15,30 bis 17,30 Uhr im Gasthof Ising, Rönsahl.**

Kierspe, den 6. Juli 1942.

Der Amtsbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Aufarbeitung der vorliegenden Anträge auf Schuhwaren wird die Wirtschaftsstelle für Schuhwaren bis auf Weiteres geschlossen.

Kierspe, den 6. Juli 1942.

Der Amtsbürgermeister, Wirtschaftsstelle.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in () keine Gewähr

HRA. 1411: Louis Wurm jr., Lüdenscheid.

Louis Wurm ist verstorben. Das Geschäft ist auf den Kürschner- und Bandagistenmeister Paul Julius Wurm in Lüdenscheid unter unveränderter Firma übergegangen

Lüdenscheid, den 4. Juli 1942.

Das Amtsgericht.

Lohnabzugstabelle

Gesamttabelle für alle Lohnabzüge

gültig ab 1. Juli 1942

RM. 1.50

vorrätig

Wilh. Bell jr.,
Bürobedarf,
Halver, Fernruf 442

Wer bringt eine **Zimmereinricht. b. Köln n. Kierspe?**

Angebote an

Otto vom Schemm
Kierspe.

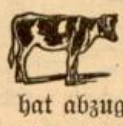
---

2 einschl. Bettstellen
und
1 zweischl. Bettstelle
zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. i. Schalksmühle H. Piepenstock.

Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!

Rotbuntes, hochtragendes



Rind

hat abzugeben

Emil Schroeder,
Schroeders-Herweg b. Halver
Telefon 176.